

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1. A.
außerhalb d. Bezirks
1 A. 20.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

73. Jahrgang.

Inspektions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
9 f., bei mehrmalig.
je 6 f.

Gratis-Beilagen:
Das Pflanderbüchlein
und
Schwab. Landwirt.

N. 107.

Nagold, Mittwoch den 13. Juli

1898.

Amthliches.

Au die R. Gv. Pfarrämter.

Die Diözesansynode findet in Gegenwart des Herrn General-Superintendenten am Montag den 18. Juli in Nagold statt. Sie wird eingeleitet durch einen Gottesdienst um 9 Uhr, woran sich die Verhandlungen im Jellersaal schließen. Gegenstände: 1) Ausschusswahl, 2) Uebersichtsbericht des Dekans, 3) Referat über Kleinkinderpflege. Die theologische Disputation findet am Dienstag den 19. Juli von 1/2 10 Uhr an im Jellersaal statt. — Der Durchgang mit den Geistlichen findet am 18. und 19. Juli nachmittags statt. Nagold, den 11. Juli 1898.

R. Gv. Dekanatamt: Römer.

Die Bezirksschulversammlung

des evang. Schulbezirks Nagold findet in Anwesenheit des Herrn General-Superintendenten am Mittwoch den 20. Juli in Nagold statt. Sie wird durch musikalische Vorträge in der Kirche eröffnet. Die Verhandlungen finden von 10 Uhr an im Rathausssaal statt. Gegenstände: 1) Uebersichtsbericht des Bezirksschulinspektors; 2) Referat über die Orgel, ihre Geschichte und ihre Aufgabe im evangelischen Gottesdienst. Die Teilnehmer, insbesondere die beim Chor-gesang Mitwirkenden haben sich um 9 1/2 Uhr in der Kirche einzufinden. — Der Durchgang mit den Lehrern ist auf Donnerstag den 21. Juli bestimmt. Nagold, den 11. Juli 1898.

R. Bezirksschulinspektorat: Römer.

Ge storben: Friedrich Ludwig Sauterer, Königl. Oberförster a. D., Ritter 1. Klasse des Friedrichordens, Wehingen. — Friedr. Sauer, zur Sonne, Schafhausen. — Karl Thoma, Bahnhof-aufseher a. D., Orb.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* Nagold, 11. Juli. Durch den in Folge hohen Alters und Krankheit erfolgten Rücktritt des Schultheißen Wurst in Sülzingen steht diese Gemeinde vor der Neuwahl eines Ortsvorstehers. Als Bewerber um diese Stelle werden genannt: Revisionsassistent Knabe in Nagold, Stadtschreiber Müller in Besigheim und Steuerwächter Cordier in Wilberg. Revisionsassistent Knabe entwickelte am vergangenen Sonntag nachmittags vor zahlreich versammelter Wählerchaft sein Programm, wobei er seine Auffassung über Stellung und Pflichten eines Ortsvorstehers in gemeinverständlicher Rede darlegte. Hierauf ergriff Steuerwächter Cordier das Wort, um der Versammlung in kurzen Zügen seinen Lebenslauf zu entrollen. Die Wahl findet am 16. Juli statt.

Calw, 11. Juli. Am gestrigen Sonntag tagte der Württemb. Geometerverein in unserer Stadt. Die Verhandlungen im Rathausssaal währten von 10 Uhr bis 1/3 Uhr. Die zahlreichen Mitglieder wurden im Namen der Stadt von Gemeinderat Oberamtsgeometer Vöhner freundlich begrüßt. Nachdem zuerst Ständebangelegenheiten besprochen waren, hielt Gerichtsnotar Mayer-Stuttgart einen äußerst gediegenen Vortrag über das Grundbuch. Das Festessen fand im Badischen Hofe statt, wobei der Vereinsvorstand Enßlen-Cannstatt auf den König, Eberhardt-Duttlingen auf die Feststadt, Mauths-Ebingen auf die Damen toastete. Nächste Feststadt ist Neutlingen.

Böblingen, 11. Juli. Die hiesige Stadtgemeinde hat für das Etatsjahr 1898/99 einen Stadtschatzen von 60 000 Mark umzulegen, 20 000 A. mehr als im Vorjahr.

Tübingen, 11. Juli. Die am Typhus erkrankten Soldaten befinden sich alle auf dem Wege der Besserung, nur noch ein Einjährig-Freiwilliger darf als schwer krank bezeichnet werden. Doch glaubt man, daß auch er den Hauptwendepunkt überstanden habe. Auch der hiesigen Regimentsmusik ist die Krankheit von Schaden, indem dieselbe bis auf weiteres nur in der Stadt konzertieren darf. Ueber die Rückkehr des Bataillons verlautet, daß solche erst wieder nach Beendigung der Herbstmanöver erfolgen soll.

Stuttgart, 9. Juli. Die Vorbereitungen zur Errichtung einer Volkshelkhütte für Lungenkranke in unserem Lande nehmen einen befriedigenden Fortgang; die so wichtige Frage der Auswahl eines hierfür geeigneten, den sanitären Anforderungen entsprechenden Platzes wird in allerhöchster Zeit in Angriff genommen werden. Um so erfreulicher ist es, daß neuerdings auch größere gewerbliche Betriebe dem Unternehmen ihre Aufmerksamkeit geschenkt und ansehnliche Beiträge gespendet haben, so z. B. die Firma W. Benger Söhne in Stuttgart, Arthur Faber, vormals Outbrod und Cie. in Stuttgart, die Württ. Metallwarenfabrik in Geislingen, Hauelsen und Sohn in Neuenbürg, Ulrich Sminder in Neutlingen. Da die Maßregeln zur Bekämpfung der

Lungentuberkulose wesentlich auch der Industriearbeiterbevölkerung zugut kommen, so wird auch weiterhin auf die thätige Teilnahme und kräftige Förderung aus den Kreisen der Industrie gehofft werden dürfen.

Stuttgart, 10. Juli. (Eisenbahnwesen.) Wie in den Vorjahren ist anlässlich des kommenden Herbstes eine bedeutende Steigerung des Güterverkehrs in Aussicht zu nehmen, auch ist aus Ungarn ein starker Getreideverkehr schon im September zu erwarten. Zur Bewältigung dieses Verkehrs sind von der Eisenbahnverwaltung umfassende Vorbereitungen getroffen. Die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltung nach thunlichst rascher und ungehindert Abwicklung des Verkehrs werden aber wesentlich gefördert, wenn die Empfänger und Versender von Rohmaterialien, insbesondere von Kohlen und Roheisen, die Ausführung dieser Transporte in früherer Zeit, als in den stärksten Herbstmonaten veranlassen. Im allgemeinen Verkehrsinteresse wird daher den Versendern und Empfängern von Wagenladungsgütern empfohlen, Vorbereitungen zu treffen, daß sie die Beladung und die Entlastung der Güterwagen im Herbst in kürzerer Zeit als sonst bewerkstelligen können, damit von einer Kürzung der Ladefristen abgesehen werden kann.

Stuttgart, 11. Juli. Die Frage der Einführung einer Sommerkleidung für Briefträger, Telephonbeamte u. s. w. ist noch immer nicht gelöst. Seitens der Reichspostverwaltung sind die ersten Versuche in dieser Hinsicht im Jahre 1896 gemacht worden und zwar mit Röcken aus wasserdicht präpariertem Stoff; dieselben haben indes kein günstiges Resultat geliefert. Im vergangenen Sommer wurden die Trageversuche in erweitertem Umfang mit Röcken aus drei verschiedenen Stoffen fortgesetzt. Die Röcke waren teils aus wasserdichtem Stoff, teils aus Wollstoff, teils, wie die „D. Verl.-Ztg.“ meldet, aus dem bei unserer Kolonialschuttruppe gebräuchlichen und jetzt auch für die Truppen in Kiao-tschau eingeführten gelben Khatay-Drell gefertigt. Auch der neugewählte wasserdichte Stoff hat sich nicht bewährt; der Khatay-Drell erwies sich als zweckmäßiger. Doch haßte ihm der Leibstand an, daß er gegen die Einwirkung von Staub und Schweiß sehr empfindlich war und auch sonst leicht schmutzte. Zudem bot er bei nasser Witterung oder schnell eintretender Abkühlung keinen hinreichenden Schutz gegen Erkältung. Mit Rücksicht darauf fand der Rock aus leichtem Wollstoff mehr Anklang, der vor der schädlichen Wirkung klimatischer Einflüsse genügend schützt. Um nun genügend und eine endgültige Entscheidung ermöglichende Erfahrungen zu sammeln, werden heuer bei der Reichspost die Trageversuche mit leichtem Wollstoff und Khatay-Drell fortgesetzt. Zugleich werden weitere Versuche mit Röcken aus gewöhnlichem marinedrahtem Baumwollstoff und aus ebenso gefärbtem Khatay-Drell angestellt. Die allgemeine Einführung der Sommer Röcke ist vom nächsten Jahr an in Aussicht genommen; über den zu wählenden Stoff entscheiden die heurigen Trageversuche.

Ueber das finanzielle Ergebnis des R. württ. Hoftheaters schreibt man: Noch vor einem Jahrzehnt hat das R. Hoftheater am Ende eines Spieljahres stets mit einem Defizit von 3—400 000 A. abgeschlossen, welches die kgl. Zivilliste zu tragen hatte. Seitdem Baron v. Puttlich die Leitung der Hofbühne übernommen hat, haben sich die Verhältnisse wesentlich günstiger gestaltet. Es ist ihm gelungen durch Zugiehung guter Kräfte das Publikum mehr als jemals für das Institut zu interessieren, so daß die Einnahmen sich wesentlich vermehrt haben. Im vorletzten Spieljahr soll infolge dessen das Defizit auf 100—150 000 A. zurückgegangen sein und im abgelaufenen dürfte sich das Resultat eher noch günstiger gestaltet haben.

Rottweil, 10. Juli. Mit der Aufstellung der für die evangelische Kirche bestimmten neuen Orgel geht es seit Anfang letzter Woche rasch vorwärts, so daß das von Orgelbaumeister Weigle in Eßlingen gelieferte Werk am Samstag den 16. d. M. durch Herrn Seminaroberlehrer Hegele aus Nagold übernommen werden kann. Am folgenden Sonntag den 17. Juli, von Nachmittags 3 Uhr an, soll dann unter Leitung des Herrn Oberlehrers Hegele ein großes Kirchenkonzert stattfinden, zu welchem die Mitwirkung auswärtiger und hiesiger Solisten, sowie der Kirchenchöre von Oberndorf, Schwenningen, Sulz und Duttlingen zugesagt ist. So steht uns für diesen Tag hoher Genuß an Vokal- und Instrumentalmusik in Aussicht. Der Reinertrag des Konzertes ist für den Orgelaufbau bestimmt. Im Anschluß an das Konzert ist eine gesellige Vereinigung in der Viederhalle vorgesehen, bei welcher es an weiteren musikalischen Vorführungen nicht fehlen wird. (Schw. B.)

Rirchheim, 11. Juli. Am verflorenen Freitag wurde von Herr Prof. Fraas-Stuttgart die neuentdeckte Höhle auf der Tock wiederholt untersucht und hiebei Höhlendären-jähne von gewaltigen Dimensionen aufgefunden, die nach

der Schätzung des Sachverständigen schon über 3000 Jahre in der Höhle liegen dürften. — In der letzten Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde beschlossen, die hiesige Gasfabrik, welche den gesteigerten Ansprüchen nicht mehr genügt, mit einem Kostenaufwand von 68 000 A. umzubauen resp. zu erweitern.

Rirchheim u. L., 12. Juli. Auf dem hiesigen Feld und auf den angrenzenden Markungen findet heuer das Regiments- und Brigadeerzieren statt. Aus diesem Anlaß erhält die hiesige Stadt vom 23. August ab längere Zeit Einquartierung und zwar wird hier das 1. und 2. Bataillon des Inf.-Reg. Nr. 120 und in Oethlingen das 3. Bataillon des genannten Regiments untergebracht. Nach Unterboihingen und die umliegenden Orte wird das Inf.-Reg. Nr. 127 geleitet, während das 180. Regiment wahrscheinlich im Bezirk Rirchingen Quartier nehmen wird. — Dieser Tage wurde von der hiesigen Polizei bei den hiesigen Milchlieferanten eine Visitation der Milch vorgenommen, wobei 2 beanstandet wurden. Die eingeleitete Untersuchung und Entnahme der Milch aus dem Stall hatte das Ergebnis, daß bei den 2 beanstandeten, zum Verkauf hiehergebrachte Milch ein Zusatz von Wasser bis zu 50% beigemischt war.

Marbach, 11. Juli. Am vergangenen Donnerstag starb in Marbach der Hauswart des Schillerhauses und wurde am Samstag nachmittag beerdigt. Der Verstorbene war Katholik. Die Teilnehmenden am Leichenbegängnis standen vor dem Trauerhause bereit und pünktlich zur festgesetzten Zeit begann auf beiden Kirchen das Trauergeläute; aber der lathol. Geistliche war nicht da. Nun stellte sich heraus, daß durch ein Mißverständnis der lathol. Geistliche in Ludwigsburg nicht in Kenntnis gesetzt resp. nicht bestellt war. In dieser Verlegenheit ersuchten nun die Hinterbliebenen den gerade in der nahegelegenen Schule zur Visitation anwesenden protestantischen Dekan die Leiche auf den Friedhof zu begleiten, was dieser bereitwillig that und am Grabe alsdann ein kurzes Gebet sprach. Ebenso sangen die Schüler der hiesigen protest. Schule am Grabe. Der beste Beweis, daß man in Marbach nicht intolerant ist.

Vom Truppenübungsplatz, 11. Juli. Diehardtshöhe Kienbuch und Bäumlersberg, die zusammen mit Boshof und der Ludwigshöhe von der Kommandantur des Truppenübungsplatzes der Militärverwaltung abgelaufen wurden und deren Zerstörung durch Artillerie als Mythe durchs Land läuft, werden, wenigstens teilweise, nach und nach abgebrochen und das verwendbare Baumaterial bei Lagerbauten verwertet. Kienbuch und Bäumlersberg dürften in kurzer Zeit schon der geschichtlichen Vergangenheit angehören; vom Heroldshütter Hof bei Ennabeuren bleibt nur ein fast ganz neues Gebäude stehen; es dient als Magazin für Schußziele.

Heilbronn, 9. Juli. Allenthalben sieht man, wie die „N.-Ztg.“ mitteilt, in den Weinbergen schon einen schlimmen Feind, der im Stand wäre, in kurzer Zeit Verheerungen anzurichten. Die Gescheine sowohl als auch die frisch verblühten Traubenanlagen zeigen einen weißen Schimmelflecken — es ist dies der echte Mehltau (Oidium). Man beobachte genau und sobald man Spuren der Krankheit bemerkt, räube man seinen Weinberg recht gründlich mit feinem gestohlenen Schwefel (aber keine Schwefelblüte). Unterläßt man dies, so kann der Ertrag in wenigen Tagen vernichtet sein.

Göppingen, 11. Juli. (Korresp.) Nach dem „Göpp. Wochenbl.“ sind in Sachen der Stichwahlunruhen bisher 11 Verhaftungen vorgenommen worden. Die Verhafteten werden voraussichtlich bis zur Gerichtsverhandlung in Untersuchungshaft bleiben.

Ulm, 9. Juli. (Korresp.) Ueber den Eisenbahnunfall bei Jungingen wird uns Näheres gemeldet. Heute Vormittag stieß eine von Ulm komm. Lokomotive auf einen auf freiem Geleise zwischen Jungingen und Weimerstetten in dem Einschnitt in der Nähe der Blockstation stehenden Materialzug. Die Maschine und drei Wagen des Materialzuges wurden aus dem Geleise geworfen. Ein Oberbahnwärter ist leicht verletzt. Einem Italiener wurden beide Beine, einem 2. Italiener ein Bein abgefahren, ein 3. Italiener ist leicht verletzt. Den Lokomotivführer scheint keine Schuld zu treffen, da der Materialzug in einer Kurve stand.

Vom Remsthal, 10. Juli. Auffallend ist in den Julitagen die meist kühle, nicht weniger als sommerliche Temperatur und macht sich diese unbeständige Witterung bei den verschiedenen Feldgewächsen schon in nachteiliger Weise fühlbar. Die Frühkartoffeln z. B. faulen in den tiefer gelegenen, schwerböden Feldern schon ab, während die Spätkartoffeln noch üppig stehen. Neue Kartoffeln werden nun ausgegraben und zu 7—8 f. pro Pfund zu Markte gebracht. Auch für die Traubenblüte ist die kühle und von Strichregen begleitete Witterung nicht gerade günstig vor-

laufen und sind manche Traubchen gewandert. Der Blattfallkrankheit, diesem in den letzten Jahren nie ausbleibenden Uebel, wird da, wo nur Spuren sich finden, durch energisches Besprühen entgegen gearbeitet. Trotz des vielen Ungeziefers an den Obstbäumen, auch an denen, die durch die bekannten Schwüringe bewahrt bleiben sollten, tragen diese durchschnittlich immer noch eine den Verhältnissen nach befriedigende Fruchtlast, ja manche Obstsorten tragen reichliche Früchte. Die Saatsfelder stehen dicht, aber der Mangel an intensiverer Wärme wirkt ebenfalls nachteilig. — Bis jetzt kann man in diesem Jahrgange erst 9 eigentliche Sommertage verzeichnen, während man voriges Jahr bis zum gleichen Datum schon 23 Sommertage zählen konnte. Im Jahrgang 1895, welcher bekanntlich recht guten Wein noch destillierte, zählte man bis zum 10. Juli auch eben nur 12 Sommertage und giebt dieser Vorgang immer noch die Hoffnung auf ein gutes Gewächs. Damals brachten die Monate August und September sonnenbelles und warmes Wetter in noch reichem Maße und dürfte diese Aussicht auch für den laufenden Jahrgang noch eintreten.

Braunschweig, 11. Juli. Die „Braunsch. Neuzeit“ meldet: Von allen Seiten treffen Nachrichten über Verheerungen durch Wasser ein. Im Lauterthal sind die Dämme gebrochen und die Brücken zerstört. Ein großer Teil der Ortschaften steht unter Wasser. Auch eine Anzahl Menschenleben soll umgekommen sein, doch ist darüber noch nichts Näheres bekannt. Das Bad Harzburg ist vom Verkehr abgesperrt.

Berlin, 11. Juli. Die Entlassung des ehemaligen Chefredakteurs der „Kreuzzeitung“, Freiherrn v. Hammerstein, aus dem Zuchthause steht nach einer hiesigen Meldung nahe bevor.

Der Hauptmacher der Dr. Volbeding'schen Gesundheitsfabrik, der frühere Advokatenschreiber Könnede, der bei Volbeding ein verehrtes Ministergehalt erhielt, hat nun nach Verbüßung seiner 6 Monate Gefängnis, die ihm der Volbeding-Prozess einbrachte, gesagt, daß er das Geschäft wirklich versteht. Er hat Dr. Volbeding veranlaßt, ihm als Entschädigung für den „Ruin seiner Zukunft“ 10 000 Mark auszugeben. Dr. Volbeding, der jetzt 1/3 seiner Strafe abgestritten hat, ist darauf eingegangen und hat seinem braven Assistenten dieses Geld gegeben. Könnede will sich mit diesem Geld als Weinwirt etablieren.

† Was die gedachte Schiffskatastrophe anbelangt, so haben hierbei 549 Menschen ein jähes Grab in den Wellen gefunden, wenigstens nach einer vorläufigen Feststellung, während angeblich 106 Personen — 61 Passagiere und 104 Mann der Besatzung der „Bourgogne“ — gerettet worden sind. Nach einer anderen Meldung sollen indes gegen 200 Schiffbrüchige der „Bourgogne“ aufgefischt worden sein; jedenfalls sind 162 der überlebenden Passagiere und Mannschaften in Boston eingetroffen. Die bei diesem neuesten großen Schiffsunglück hervorgetretene Bestialität der Mannschaft des untergegangenen Schiffes verleiht dem ganzen Vorfall einen besonders grauenhaften Zug, sind doch geradezu fürchterliche Einzelheiten über das unmenschliche Befahren der nur auf die eigene Rettung bedachten Leute der „Bourgogne“ gegen die nach den Booten drängenden Passagiere, namentlich aber gegen die schwachen Frauen und Kinder, bekannt geworden. Wie verlautet, soll gegen eine Anzahl der geretteten Matrosen der „Bourgogne“ Anklage erhoben werden. Was die Ursachen dieser schweren Katastrophe anbelangt, so scheinen hierbei verschiedene widrige Umstände zusammengewirkt zu haben, hoffentlich wird die Untersuchung Aufklärung hierüber bringen. Neben der englischen Handelsbarke „Comartyshire“, mit dem die „Bourgogne“ zusammenstieß, soll an dem Zusammenstoß noch ein 3. Schiff beteiligt gewesen sein, nämlich ein Paketboot der Hamburg-Amerika-Linie, welches ebenfalls untergegangen sein soll, doch scheint es sich hierbei wohl nur um eine unbegründete Vermutung zu handeln.

Ausland.

† In Olmütz ist es zu neuen Unruhen anlässlich des Gegenjahres zwischen den dortigen Deutschen und Tschechen gekommen. Die einschreitende Wachmannschaft mußte blank ziehen, wobei mehrere Tschechanten Verwundungen erlitten. In Wien hat am Sonntag eine Konferenz der Obmänner sämtlicher deutschen Parteien des Abgeord.-etenhauses stattgefunden, in welcher die Frage erörtert wurde, ob die deutschen Oppositionsgruppen in unverbündliche Verbindungen mit dem Ministerpräsidenten Grafen Thun über die Regelung der Sprachenfrage eintreten sollen.

† Gegen die Arbeiter in Pest, welche unter der Beschuldigung, Ende Dezember 1897 oder Anfang Januar 1898 ein Komplott zur Ermordung des Kaisers Franz Josef mittels Dynamit geschmiedet zu haben, verhaftet worden sind, hat jetzt der kaiserliche Gerichtshof die förmliche Anklage wegen Hochverrats erhoben. So harmlos, wie dies die ungarischen offiziellen Blätter bislang behaupten, scheint demnach diese Attentatsaffäre doch nicht zu sein.

† Die Drenfus-Angelegenheit zieht ihre Kreise nun doch weiter. Oberst Picquart, der frühere Chef des „Informationsbureau's“ im französischen Kriegsministerium, hat ein vom „Temps“ veröffentlichtes Schreiben an den Ministerpräsidenten Brissot gerichtet, in welchem er sich über die von Kriegsminister Cavaignac in der jüngsten Drenfus-Debatte der Deputiertenkammer verlesenen 3 Briefe äußert. Zwei dieser Schriftstücke, welche das Datum 1894 tragen, bezeichnet Picquart als nicht auf Drenfus anwendbar, das dritte Document erklärt er für gefälscht. Picquart versichert, er sei in der Lage, diese seine Aussage vor jeder zuständigen Gerichtsbehörde zu machen und betont, dann würde zu Tage treten, daß diese Ungläubigkeit des Kriegsministers geläufigt worden sei.

London, 9. Juli. Seit vorigem Sommer hat sich die deutsche, die französische und auch ein Teil der englischen Fachpresse mit dem Dum-Dumgeschloß des englischen Lee-Netfordgewehrs beschäftigt und dessen schreckliche Wirkung im menschlichen Körper als nicht vereinbar mit den Abmachungen der Pariser Konvention gekennzeichnet, nach der Explosionsgeschosse in Handfeuerwaffen nicht verwendet werden sollten. Selbst im englischen Unterhause ist man gegen diese grausame, im letzten indischen Feldzuge zuerst gebrauchte Waffe vorgegangen. Die in einem großen Umfang das Fleisch und die Knochen zerstörende Wirkung des Geschosses, das einen Durchmesser von 7 mm hat, war zuerst durch Entfernung des Nadelmantels an der Spitze erzeugt, wodurch der weiche Bleikern beim Austreten und Eindringen in den Körper heraustraten und im Auseinanderstößen große Körperteile völlig zu drei ver wandeln konnte. Bei den später von der Regierung gelieferten Geschossen war der Nadelmantel an der Geschosspitze so verdünnt, daß derselbe beim Austreten auseinanderreißen mußte, so daß das Geschloß dann dieselbe verheerende Wirkung hatte. Jetzt scheint endlich ein Erfolg der humanen Bestrebungen gegen das Dum-Geschloß eingetreten zu sein, indem von englischen Militärärzten berichtet wird, daß im Feldzuge gegen Hartum ein neues, zu Woolwich hergestelltes Geschloß mit vollem Nadelmantel und Bleifüllung am unteren Ende verwendet werden sollte. Das neue Geschloß in seiner Patrone mit Cordite-Ladung gewährt den Vorteil, daß es in seiner Größe und seinem Gewicht zu dem Armeegewehr und zu den im Felddienst verwendeten Maschinengewehren passe.

† Der in der chinesischen Provinz Kuangsin ausgebrochene Aufstand breitet sich immer mehr aus. Zahlreiche Städte im Inneren fielen den Rebellen in die Hände und sie bedrohen jetzt schon Küstenplätze, wie z. B. Wutschau. Rußland steht plötzlich recht unangenehme Seiten gegen China heraus. Der russische Geschäftsträger in Peking drohte, Rußland werde die Provinz Jli annectiren, wenn China auf der nördlichen Bahnfortführung bestehen sollte.

† In Chile ist eine große Finanzkrisis zum Ausbruch gekommen. Zu ihrer Bekämpfung nahm der Senat eine Vorlage an, welche den Präsidenten ermächtigt, auf die Zeit von 6 Monaten Schatzkassennoten zum Gesamtbetrag von 20 Millionen Dollars auszugeben.

Vom spanisch-amerikanischen Krieg.

Madrid, 9. Juli. Hier geht das Gerücht, Marschall Blanco habe gemeldet, daß Admiral Sampson ihm ein Telegramm gesandt habe mit der Aufforderung, daß die spanische Armee binnen 48 Stunden Raba Räume, andernfalls würde das amerikanische Geschwader sämtliche Häfen der Insel beschließen. Marschall Blanco habe die Aufforderung in ablehnendem Sinne beantwortet. — Wie die Blätter mitteilen, erklärte der Minister des Auswärtigen, Herzog v. Almodovar, keine Nacht teile die Ansicht, in der spanisch-amerikanischen Frage zu intervenieren, wenn die Vermittlung nicht durch die kriegführenden Staaten selbst beantragt würde.

San Sebastian, 10. Juli. In einer Unterredung erklärte Marschall Martinez Campos, der Augenblick sei ungeeignet, um über den Frieden zu unterhandeln. Der Marschall stellte ferner in Abrede, gesagt zu haben, daß ihn weniger der Verlust des Geschwaders Certeras als die Lage der Königin-Regentin kummere. Er glaube zwar, daß Spanien und die Monarchie eng miteinander verbunden seien, aber in erster Reihe sei er Spanier, und wenn er auch der Königin sehr ergeben sei, so liebe er noch mehr Spanien.

Washington, 10. Juli. General Shafter telegraphierte an die Regierung, daß nunmehr die von den Amerikanern in den Kämpfen vom 1. und 2. Juli erlittenen Verluste festgestellt seien. Es wurden 22 Offiziere und 208 Mann getötet, 81 Offiziere und 1203 Mann verwundet, 79 Mann werden vermisst.

Washington, 11. Juli. Dem Kriegsdepartement ist gemeldet worden, daß das Bombardement von Santiago gestern begonnen habe.

Madrid, 11. Juli. Im Ministerrat wurde ein Telegramm des Marschalls Blanco verlesen, worin derselbe die Mittel anzahlte, aber die er versagt, um den Amerikanern Widerstand zu leisten. Die Minister erklärten, sie hätten sich nicht mit der Frage wegen des Friedensschlusses beschäftigt; im Gegenteil beschäftigte sich die Regierung ausschließlich mit dem Krieg.

Madrid, 11. Juli. Der Minister des Innern hat im Hinblick auf die drohenden Carlisten-Unruhen den Präfecten geheime Instruktionen erteilt.

Berlin, 11. Juli. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ meldet: Die Deutschen in Santiago sind geborgen. Der Dampfer „New-York“ hat dieselben nach Veracruz gebracht.

Kleinere Mitteilungen.

Ohningen O.A. Böblingen, 11. Juli. (Korresp.) Gestern Nacht 2 1/2 Uhr ertönte hier Feuerlärm. In dem Dachstuhl des Wohngebäudes von Fuhrmann Jakob Reichert war Feuer ausgebrochen. Dem raschen, kräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff und auf den Dachstuhl beschränkt blieb. Der an dem Gebäude selbst, sowie an den Nachbargebäuden angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 1000 M. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unbekannt, doch wird Brandstiftung vermutet.

Kottweil, 9. Juli. (Schwurgericht.) Strafsache gegen Johannes Baumgärtner, Weber und vormaliger Gerichtsvollzieher von Altheim, O.A. Horb, wegen erschwerter Amtsunterschlagung u. a. Verbrechen. Am 9. Sept. 1896

beauftragten die Rechtsanwälte Dr. Schmal und Dr. Schneider in Stuttgart als Vertreter des Viehhändlers Hermann Schwarz in Rezingen den Angeklagten mit Vornahme der Zwangsvollstreckung gegen den Gutsbesitzer E. in Altheim für eine Urteilssumme von 400 M. nebst Zinsen und Kosten. Als der Angeklagte am 20. Sept. zu E. kam, um seinen Auftrag zu vollziehen ließ es dieser gar nicht soweit kommen, übergab vielmehr dem Angeklagten 440 M. sofort. Von diesem Gelde hat nun Baumgärtner 110 M. in seinen eigenen Nutzen verbraucht und nur den Betrag von 330 M. und zwar erst am 4. Nov. 1896 an seine Auftraggeber abgeliefert. Um die Unterschlagung zu verdecken, fertigte er ein Protokoll des Inhalts an, daß er bei E. ein Pferd gepfändet habe, was er in Wirklichkeit gar nicht gethan hat und was auch nicht nötig war, da E. ja seine Schuld vollständig bezahlt hatte; zugleich trug er im Kassentagebuch ein, daß E. am 1. November 1896 abschlägig 330 M. bezahlt und daß er dieses Geld am 4. November 1896 dem Gläubiger abgeliefert habe. Ebenso machte er in das Hauptregister die unrichtige Bemerkung, es sei ein Pferd gepfändet worden. E. habe 330 M. bezahlt und für den Rest Borggriff erhalten. Der Angeklagte, welchem je ein Verbrechen der erschweren Amtsunterschlagung und der falschen Beurkundung im Amt in gewinnfächtiger Absicht zur Last gelegt ist, ist durchaus geständig und bezeichnet als Motiv zur That Geldverlegenheit. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen, den Angeklagten zugleich den Gnade des Königs empfehlend. Derselbe wurde hierauf unter Einrechnung einer ihm am 18. April d. J. von der hiesigen Strafkammer wegen einfacher Amtsunterschlagung und falscher Beurkundung im Amt zuerkannten Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 3 Monaten und zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren, zu der Geldstrafe von 100 M. im Falle deren Uneinbringlichkeit zu der weiteren Zuchthausstrafe von 10 Tagen und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre verurteilt. (Schw. B.)

Ludwigsburg, 11. Juli. (Korresp.) Vorgefunden Vormittag 10 Uhr ist der Zuchthausgefangene Georg Benzling von Altemittlau bei Danau von der Arbeit im Freien in einer Biegelerei entflohen. Derselbe wurde von Bauern von Kornwestheim auf freiem Felde wieder eingefangen, nachdem er sich schon eine Zuppe von Feldarbeitern gestohlen hatte. Der Gefangene setzte sich den Bauern heftig zur Wehr, so daß sie alle Mähe hatten, denselben dingfest zu machen, um ihn nach Kornwestheim zu bringen. Von dort aus wurde der Gefangene wieder in die Anstalt hierher zurückgebracht.

Esslingen, 11. Juli. (Korresp.) Gestern Nacht 1 Uhr spielte sich auf dem Schwanenplatz in hiesiger Stadt ein Akt roher Brutalität ab. 2 junge Männer, im Alter von 25 bzw. 30 Jahren, wurden aus ganz geringfügiger Ursache von einer Wirtin aus durch 5 Burken verfolgt und hinterrücks zu Boden geschlagen. Der ältere der Ueberfallenen konnte sich befreien, dagegen wurde der jüngere, ein Mechaniker aus Heigenberg, von den 5 Burken übel zugerichtet. Er erhielt schwere Verwundungen am Kopf, einen Stich in den Rücken und einen bedeutenden Schnitt an der Hand. Derselbe mußte ins Städt. Krankenhaus überführt werden. Die 5 dem Arbeiterstande angehörigen Täter wurden sofort ermittelt und festgenommen. Dieselben dürften einer empfindlichen Strafe entgehen.

Kirchheim, 11. Juli. (Korresp.) Vor einiger Zeit ist die Notiz durch die Presse gegangen, daß Privatier Ehninger von hier vom Schöffengericht wegen einer Uebertretung im Sinne des Art. 14 des Polizeistrafgesetzbuchs zu 2 Tagen Haft verurteilt wurde. Seine Berufung beim Landgericht Ulm wurde verworfen und erhielt derselbe nunmehr 7 Tage und die mitangeklagte Klottbe Dreher aus Stuttgart 5 Tage Haft.

Köningen, 11. Juli. (Korresp.) Auf bedauerliche Weise verunglückte am Samstag ein hiesiger Bürger bei der Abfuhr von Langholz aus dem Hohreischwald, indem derselbe bei einer Wendung von einem Stamm zu Boden geschleudert wurde und sich hierbei solch bedeutende Verletzungen am Oberschenkel zugezogen hat, die seine Ueberführung in das Hospital nach Kirchheim nötig machten.

Bopfingen, 10. Juli. In seiner Wohnung wurde heute früh der Sohn des Kaufmanns Helmman im benachbarten Oberdorf mit einer schweren Kopfwunde im Blute liegend gefunden. Die alsbald eingeleitete Untersuchung dürfte ergeben, ob ein Verbrechen oder aber Unglücksfall vorliegt. (Schw. B.)

Wingeln, 10. Juli. Der Unfitt, sich auf die Wagen- deichsel zu setzen, ist gestern die Frau des Wagners R. hier, zum Opfer gefallen. Während der Fahrt verlor sie das Gleichgewicht, fiel so vor die Räder, daß diese ihr beim Niedergleiten die Haut buchstäblich vom Kopfe rissen; auch das untere Lid des rechten Auges ging ganz verloren. Der Bedauernswerten wurden alsbald die Sterbefakamente gespendet. (Schw. B.)

Glatten, 9. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich nach dem Schwarzj. Voten Freitag vormittag im benachbarten Reunet in einem Tuffsteinbruch. Zwei Männer wurden während der Arbeit von herabstürzenden Erd- und Steinmassen verschüttet. Der eine derselben, Chr. Eberhardt, Vater von 7 unmündigen Kindern, war sofort tot; der andere, Amts- und Polizeidiener Pfefferte, Vater von 4 unversorgten Kindern, konnte durch Rufen und Jammern die zum Mittagessen heimkehrenden Feldarbeiter aufmerksam machen, erlitt aber lebensgefährliche innere Verletzungen, so daß nach Aussage des Arztes dessen Ende stündlich zu erwarten ist.

Heilsbrunn, 11. Juli. In vergangener Nacht kurz nach 9 Uhr entstand in einem an der Großgartacher Straße

auf der Markung Bödingen gelegenen Doppelwohnhaus ein Brand, wodurch der ganze Dachstuhl, und was sich darunter befand, ausbrannte und 8 Familien obdachlos wurden. Die Feuerwehren von Bödingen und Frankendach waren am Platze, es herrschte aber Wassermangel. Ueber die Entstehung ist noch nichts sicheres bekannt. — Vergangenen Samstag Abend trafen sich zwei Rekruten, welche am Morgen vorher zusammen bei der Rekrutierung waren, in einer Wirtshaus. Gemeinlich wurde gespielt und getrunken und beim Nachhausegehen schlug einer vor, sie wollten einander am Arm führen. Plötzlich bemerkte der Gefährte, daß der Andere seine Hand in seiner Hosentasche habe, worin sich sein Geld offen befand, was der Betreffende vorher gesehen hatte. Als der Thäter, ein mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafter Bursche, die Hand aus der Tasche zog, zeigte es sich, daß er seinem Begleiter ein Dreimarkstück entwendet hatte, welches ihm der Beschädigte sofort aus der Hand entriß. Der unehrliche Begleiter wurde alsbald festgenommen. — Rache ist süß. So hieß es vergangenen Samstag, wo ein etwas über 12 Jahre alter Schulknabe einem etwa 19 Jahre alten Tagelöhner mit einem starken Backstein einen solchen Schlag auf den Kopf versetzte, daß er sofort zu Boden stürzte. Als Grund zu dieser That gab der Knabe an, der Verletzte habe ihn vor einigen Tagen auf dem Hammelmatten gleichfalls grundlos geschlagen. Dieser erhielt eine nicht unerhebliche Verletzung am Kopfe.

Ravensburg, 12. Juli. Ein Knecht vom Gute Hochberg war gestern in der Stadt und hatte, wie es scheint, des Guten etwas zu viel gethan. Er ging dem schmalen Fußweg der Schussen entlang nach Hause und ist den Spuren nach auf dem Wege eingeschlagen. Beim Erwachen oder vielleicht auch im Schlafe ist er vollends in den Fluß geraten; gestern morgen um 6 Uhr hat man ihn tot aus dem Wasser gezogen. Verbrechen liegt nicht vor.

Hechingen, 11. Juli. (Korresp.) Am Mittwoch wurden hier einem älteren tauben Mann um die Mittagzeit, als dieser etwa eine Viertelstunde schlief ca. 120 M aus der Kommode gestohlen. Im Lauf des Tages kam der Verlust heraus. Mann konnte, da vorerst keine Verdachtsgründe vorhanden waren, von dem Thäter nichts ermitteln. Einige Tage später fiel ein Knabe von 12 Jahren durch seine Einkäufe von einem Revolver und einer Meerschammpfe auf und wurde sofort durch die Polizei dem Gericht hier übergeben. Der Bengel gestand nun, daß er dem befohlenen Mann etwas von seinem Vater auszurichten gehabt habe, den Mann in schlafendem Zustand angetroffen, die Taschen nach Geld durchstöbert und, nachdem er nichts als den Kommodenschlüssel gefunden, diesen an sich genommen habe, um sofort die Kommode nach Geld zu durchsuchen, wobei er etwa die Hälfte von dem dort liegenden Gelde mitnahm und verschwand. An Geld hatte der grüne Junge ca. 40 Mark verjubelt.

Abenteuer in einer Schutzhütte. Auf eine drollige Weise haben sich am Tag Peter und Paul drei Befreier der Nadelegabel (Allgäuer Alpen) eines Schutzhüttenräubers verschert. Am Abend zuvor kamen sie zur Reintner-Hütte (1900 Meter). Die Hütte war erbrochen, drin sah in aller Gemütsruhe ein junger Bursche bei einer Flasche Wein und bereitete sich eine Erbsenwurstsuppe. Der Dieb war in ihren Händen und konnte nicht entfliehen. Schwieriger wurde die Sache am andern Tag. Die Nadelegabel wollten die Drei — zwei Touristen mit einem Führer — doch bestiegen. Damit nun der Bursche unterdessen nicht entwische, verfiel man auf den Gedanken, seine Beinleider mitzunehmen. So mußte dieser, während sie den 2643 Meter hohen Gipfel erkletterten, in der Hütte zurückbleiben. Bei der Rückkehr gaben sie ihm die Beinleider wieder und nahmen dann den Eindrehler mit, um ihm dem bairischen Gericht zu übergeben. Während der Nadelegabel-Wanderung der drei Bergsteiger war der Innsbrucker Führer Santner über das Nadeleloch zur Hütte gekommen. Der erstaunte natürlich nicht wenig, als er den Otto-Hofen-Mann auf der Matratze liegen sah. Allem Anschein nach faßte der auf so komische Weise Festgehaltenen die Sache nicht so tragisch auf. Er erzählte dem Führer unumwunden den Vorgang und führte dann noch Klage darüber, daß in der Hütte nicht einmal alles vorhanden sei, was auf dem Spritzen- und Getränkezeitel verzeichnet sei. In den letzten Tagen wurde auch eine zweite Schutzhütte erbrochen und zum Teil geplündert angetroffen, nämlich die im hinteren Karthel (Moosthal) 2451 Meter hoch gelegene Darmstädter Hütte, die man von St. Anton am Arlberg in etwa 4—5 Stunden erreicht. Man glaubt, daß es Wilderer waren, die hier eingebrochen sind. Der Schaden ist nicht gerade bedeutend, am empfindlichsten noch infolge der Beschädigung der Thüren und Schlösser.

Eine mysteriöse Trauung hat vor einigen Tagen in einer katholischen Kirche in Wien stattgefunden. Die Braut, eine corpulente, etwa 40jährige Blondine in schwarzer Kleidung, fuhr allein in einer gewieten Equipage so das Portal der Kirche. Dort wurde sie von einem mit ziemlich fadenscheiniger Eleganz gekleideten Herrn, der schon die Scheitseite der Sechzig erreicht haben mochte, in Empfang genommen. Mit den Worten: „Ich bin der Bräutigam“, stellte sich dieser vor und bot der Dame mit altfränkischer Ritterlichkeit seinen Arm, der jedoch nicht acceptiert wurde. Die Blondine neigte nur ein wenig den Kopf, und die beiden, die sich nie vorher im Leben gesehen hatten, schritten nebeneinander zum Altar. Der dort bereits wartende Priester vollzog die Trauung in wenigen Minuten. Nachdem die Ringe ausgetauscht waren und die Zeremonie somit ihr Ende erreicht hatte, begleitete der Fadenscheinige seine eben angetraute Gattin, welche noch kein Wort mit ihm gewechselt hatte, wieder zum Wagen zurück. Ohne ihren Begleiter eines Blickes zu würdigen oder die dargebotene Hand beim

Einsteigen zu berühren, nickte Madame wieder nur kaum bemerkbar mit dem Kopf und fuhr dem Hotel zu, aus dem sie vorher gekommen. Schon nach einer halben Stunde befand sie sich auf dem Weg nach dem Kaufhaus, während der Neusermähte alte Gatte in sein Heim — das Wiener Armenhaus — zurückkehrte. Bald nachher sprach es sich herum, daß die fremde Dame im Besitz großer Reichthümer sei und durch ihre Peirat mit dem Wiener Armenhaus, der als letzter Sprosse eines alten Adelsgeschlechtes aus Siebenbürgen vollkommen verarmt und heruntergekommen in der österreichischen Kaiserstadt sein dürftiges Dasein fristete, ihrem illegitimen Sohn einen ehrlichen und zugleich vornehmen Namen verschaffen wollte. Die Person des Mannes, der für eine annehmbare, in einem Wiener Bankhaus deponierte jährliche Rente seinen stolzen Namen der Fremden und ihrem Knaben, den er höchstwahrscheinlich nie zu Gesicht bekommen dürfte, gegeben hat, war der praktische Mutter überaus gleichgültig.

Leiden eines Millionärs. Georg Vanderbilt, der gegenwärtig mit seiner jungen Gemahlin in Wien weilt, ist von seinem dortigen Aufenthalt entzückt; namentlich freut er sich über die Thätigkeit der — Post. Kaum war die Nachricht von der Ankunft des Millionärs in den Wiener Blättern erschienen, als auch schon pneumatische Briefe an ihn anlangten, worin um eine Audienz nachgesucht wurde. Vanderbilt pflegt die Lektüre dieser Briefe nicht selbst zu besorgen, sondern übergibt sie einem Sekretär oder hebt sie auf, um sie von der Heimat aus zu erledigen. Diesmal aber war es Vanderbilt zu viel. Die Post brachte ihm nicht weniger als 127 Briefe aus Wien. Nach Durchsicht der ersten fünf erkannte er, daß es keine bloßen Begrüßungsbriefe seien. Hier bat ein „ewiges Liebespaar“ um gütige Vorstreckung einer Kassa. Dort wollte ein Wandervogel sich dem Krösis in die Seele singen u. s. w. Da riß dem Amerikaner die Geduld, und er sandte die übrigen Briefe unöffnet an die betreffenden Postämter zurück. Dasselbe that er mit einem Haufen Briefe, der am folgenden Tage einlief.

Alles elektrisch. In eigenartiger Weise wurde jüngst die elektrische Ausstellung in New-York eröffnet. Während bei anderen Ausstellungen Wert auf die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten gelegt wird, war es hier umgekehrt. Präsident Mac Kinley eröffnete zwar die Ausstellung, aber von Washington aus, und zwar mit dem berühmten goldenen Schlüssel, mit dem sein Vorgänger, Cleveland, die Weltausstellung in Chicago eröffnet hat. Als der Präsident in Washington diesen Schlüssel in einem Schlosse herumdrehte, setzten sich in New-York sämtliche Maschinen der elektrischen Ausstellung in Bewegung; gleichzeitig telegraphierte Mac Kinley, es wünschete ihm ein Vergnügen, die elektrische Ausstellung in Groß-New-York zu eröffnen und an der wunderbaren Vorführung der neuesten Verfahren der elektrischen Uebertragung auf diese Weise teilzunehmen. Dann hielt der Vizepräsident Hobart von Washington aus eine telephonische Ansprache, die auf der Festtribüne in Campfang genommen und durch einen Phonographen den Umstehenden mitgeteilt wurde. Kom waren beide Botschaften eingetroffen, so wurde ihr Wortlaut in einer elektrisch betriebenen Schnellsehmaschine gesetzt, dann in Formen gepreßt und auf der Presse gedruckt; die gedruckten Bogen wurden mit einem Messer, das natürlich wie alle anderen Maschinen mit Elektromotor betrieben war, zerschritten. All das dauerte nur einige Minuten, und noch ehe der Vorsitzende des Ausstellungskomitees seine Bemerkungen über die Botschaften vollendet hatte, wurden diese in gedrucktem Zustande verteilt. — In der Ausstellung wurde auch schon eine Hochzeit abgehalten, bei der gleichfalls alles elektrisch war. Da ist eine kleine gotische Kapelle, deren Spitzbogen mit Geißler'schen Vakuumröhren eingefast sind, die beim Durchgang des elektrischen Stromes in mildem, geheimnisvollem Lichte erglänzen. Brautpaar und Gäste wurden in elektrischen Wagen abgeholt. Von einer elektrisch getriebenen Orgel erklang die Trauungsmusik, nach Schluß der Ceremonie erlöste aus einem elektrisch betriebenen Phonographen der Hochzeitsmarisch „Lohengrin“, und schließlich vereinigte sich die Gesellschaft bei einem Mahle, das auf den in der Ausstellung gezeigten elektrischen Kochapparaten hergestellt war.

Ein braver Friedensrichter in der Nähe von Atlantic Highland (New Jersey) fungierte jüngst in einem fabelhaften Prozeß, in welchem er zugleich Richter und Partei war. Der Herr Richter, ein eifriger Radfahrer, machte seine übliche Spazierfahrt hoch zu Rad, als er sich plötzlich einem Weg gegenüber sah, auf welchem „gebuddelt“ wurde. Um rascher vorwärts zu kommen, fuhr er auf Trottoir hinauf und — war im nächsten Augenblick verhaftet, denn das „Befahren der Trottoirs“ ist auch in Amerika, dem Lande der Freiheit, verboten. Auf Grund eines gesetzlich festgelegten Privilegs verlangte der verhaftete Richter, sofort dem Friedensrichter des nächsten Bezirks vorgeführt zu werden, und da er selbst dieser Richter war, mußte er zunächst seine eigene genaue Adresse angeben. Der Polizist, der ihn aufgegriffen hatte, führte ihn mit Ernst und Würde „vor Gericht“, wo der Richter mit nicht geringem Ernst die Verhandlung eröffnete. Der Polizist brachte seine Klage vor, und nachdem ihn der Richter als Richter angehört hatte, gab er als angeklagter Radfahrer freiwillig seine Schuld zu und hielt eine donnernde Philippika gegen die überhandnehmenden Gesetzesübertretungen der Radfahrer, die er demnächst mit Gefängnis werden bestrafen müssen. Diesmal belieh er es noch bei einer Geldstrafe und verurteilte sich feierlich zu 1 Dollar Strafe und zu den Kosten, die sich auf 2 Dollars 75 Cents belaufen. Von dieser Summe gehört 1 Dollar der Gemeindefasse; 80 Cents erhält der Polizist für die erfolgreiche Verhaftung, und der Rest von 1 Dollar 95 Cents bildet das Honorar des Friedensrichters. Nachdem der Richter das Geld in dieser Weise geteilt hatte, steckte er die ihm zukommenden

195 Cents wieder in die Tasche und ging mit der zufriedenen Miene eines Staatsbürgers, der seine Pflicht gethan, von dannen.

Merlei.

Die nun beendete Spargelernte ist, wie der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau meldet, in diesem Jahre in Braunschweig nicht gut ausgefallen. Infolge des kalten Wetters besonders im Mai war die Ernte so gering, daß die großen Conservensfabriken ihren Bedarf bei weitem nicht haben decken können und ist zu erwarten, daß die Preise für conservierten Spargel im Winter steigen werden.

Holz völlig unverbrennbar zu machen. Es sind nach dieser Richtung schon viele Versuche gemacht und Verfahren vorgeschlagen worden, jedoch gelang es bisher nur das Holz schwer entflammbar zu machen, in andauernden und hohen Hitze-Graden verbrannte, resp. verkohlte, dasselbe dennoch. Wie das Centr.-Bl. für Bauwesen mittelst, ist das völlig unverbrennbar machen von Holz aber dadurch möglich, daß demselben unter hohem Drucke seine natürlichen Säfte entzogen werden und statt ihrer eine gesättigte Lösung von Salzen eingepreßt wird. Das Holz erfährt dadurch äußerlich keinerlei Veränderung, Geruch und Farbe werden nicht beeinflusst, nur das Gewicht nimmt etwas zu. Besonders hervorzuheben ist ferner, daß das so behandelte Holz ein sehr schlechter Wärmeleiter ist. Das Verfahren ist eine amerikanische Erfindung, für die sich in London eine Aktiengesellschaft (Brit. Non-Flammable Wood Co. lim.) gebildet hat. Die Kosten der chemischen Behandlung betragen 2 M 10 S für das Quadratmeter einjähriger Bretter. Eine in London mit einem Häuschen aus auf diese Weise behandeltem Holze vorgenommene Brandprobe soll die vollkommene Zuverlässigkeit des Verfahrens dargethan haben.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Kottenburg, 8. Juli. Nach einigen Tagen Sonnenschein mit darauffolgendem kühlen Nichten hat sich heute wieder Regen eingestellt. Der Stand der Hopfenanlagen im Allgemeinen ist ein ungleicher. Es giebt wohl Pflanzen mit kräftigem Wachstum; doch der überwiegende Teil leidet unter der nassen, kühlen Witterung; hier fehlt das eigentliche rechte Entwickeln der Pflanze, da die Ranken nicht die richtige Fricke zeigen und infolge ungünstiger Witterung abmagern und deshalb ein Ansehen der Seitenriebe fehlt. Wenn nicht bald dem Pflanzenstand zuträglichere Witterung eintritt, dann wird sich dieser ungleiche Stand immer fühlbarer machen. Kehnliche Klagen laufen gegenwärtig von den meisten hopfenbaureisenden Gegenden ein.

Stuttgart, 9. Juli. (Korresp.) Durchschnittspreis des hiesigen Schlacht- und Viehhofes per Hund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere: 52—56 J., Rinder: 58—62 J., Schweine: 60—65 J., Kälber: 64—76 J.

Stuttgart, 9. Juli. Kartoffelmarkt. (Sonntagsplatz): Zufuhr 200 Zentner. Preis 5—6 M.

Salzingen, 9. Juli. (Korresp.) Brotabschlag. Nachdem die vor einigen Wochen so rapid in die Höhe geschrittenen Mehl- und Brotpreise sich längere Zeit hielten und die Konsumenten solcher teuer bezahlen mußten, so gingen doch die Mehlhändler wieder härter als die Bäcker auf die normalen Preise zurück und erst heute lassen sich die Bäcker herbei, nummehr den 1/2 Pfennigen halbschweigen Laib zu 30 J. und den 1/2 Pfennigen Schwarzbrotlaib zu 55 J. anzubieten. — Die Heuernte, die in diesem Jahr quantitativ sehr gut ausfällt, ist nummehr bei dem seit bald 14 Tagen anhaltenden guten, allerdings aber mehr kühlen wie heißen Sommerwetter im ganzen Späthale so ziemlich beendet; aber auch die Qualität ist durch das meist unregelmäßige Einbringen besser als man sich's gedacht. Die Halmsrübe stehen bei uns sehr schön, namentlich zeigen die Roggen- und Dinkelsrübe neben sehr schönen Redren ziemlich hohes Stroh und vertiefte Blätter gänzlich. Die Kartoffelfelder haben im großen Ganzen noch einen gesunden Stand, obwohl unter dem nassen Frühjahr die nieder gelegenen Grundstücke vielfach unter Wasser standen und hier und da wieder nachgeharkt werden mußten. Die Obstausichten sind trotz der massenhaften Bäume ganz geringe. Rirschen, die erste Obstart, sind nicht nennenswert; die Birnbäume zeigen dagegen einen besseren Stand, aber nur stellenweise, während Kirschen sehr spärlich sind, so daß man auch dieses Jahr wieder auf den Kunstmist angewiesen sein wird. Möge der Himmel unferne Flühen vor Gewitter und Hagelschlag auch fernhin bewahren, so sieht der Landmann doch wenigstens einem guten Getreidergebnisse entgegen.

Stillingen, 9. Juli. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten bei ziemlich starker Zufuhr Rirschen 12—16 J. per Hund, Stachelbeeren 12 J. p. Pfd., Heidelbeeren per Glas 10—12 J.

Konturs-Eröffnungen.

R. Amtsgericht Tübingen. Johannes Neu, Kaufmann in Tübingen, Marktstraße 17.

Zurückgesetzte Sommerstoffe

im Ausverkauf.	6 m Waschstoff „Kleid f. „ 1.56
	6 m soliden Sommerstoff „ „ „ 1.80
	6 m Sommer-Nouveautés „ „ „ 2.10
	6 m Loden, vorz. Qual., dop. br. „ „ „ 3.60
Muster auf Verlangen franko ins Haus.	Inserrordentliche Seligheitskäse in modernsten Kleider- und Blousenstoffen zu extra reduzierten Preisen versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.
Modebilder gratis.	ORTLIEBER & Co., Frankfurt a. M. Versandthans. Separat-Abteilung für Herrenstoffe: Stoff zum ganzen Anzug „ 3.75, Cheviot „ „ „ „ 5.85.

Besser alter Briefschaften weisen wir auf die Annonce des Hgl. Schauspielers Steinede in Hannover hin. Mancher besteht in alten Briefen u. s. w. ein hübsches Sammchen, da für alte Postwertzeichen, je nach Seltenheit, hohe Preise bezahlt werden; das Alter bedingt nicht den Preis. Herr St. giebt gratis Ankaufslisten aus, es kann sich jeder selbst vom Werte seiner Objekte überzeugen. In Archiven, alten Geschäftsbriefen u. s. w. sind reiche Funde, weil früher meist die Karte auf die Adressseite des Briefes geklebt und mit dem Briefe aufgehoben wurde. Förderer von Wohlthätigkeits-Anstalten können auf diese Weise mehr als wie mit Kollekten erreichen.

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 14.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Altensteig Stadt.

In der Konkursache

des Karl Thomas Birle, Dreher, dahier, betragen zu der vom R. Amtsgericht genehmigten Schluss-Verteilung: die bevorrechteten Forderungen . . . 427 M 90 S die nicht bevorrechteten Forderungen . . . 9561 M 83 S

und der verfügbare Massebestand abzüglich der Kosten 4485 M 51 S, wovon die Konkurs-Gläubiger unter Hinweisung auf §§ 139 u. ff. der R.-R.-O. benachrichtigt werden.

Altensteig, den 11. Juli 1898. Konkurs-Verwalter: Gerichtsnotar Dengler.

Oberjesingen DM. Herrenberg.

Wohnhaus-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verstorbenen Adrian Züher, Flaschner, bringen die Erben am Montag den 18. Juli, nachmittags 2 Uhr, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:

- a 87 qm Wohnhaus, - a 80 qm Scheuer unter einem Dach, 1 doppelter Schweine- und Geflügelstall im Hof, 1 a 73 qm Hofraum und Gemüsegarten, 1889 neu erbaut. Im Haus ist eine Flaschnerwerkstätte eingerichtet, ein vollständiger Flaschnerhandwerkzeug samt Vorrat von Blech und Blechwaren, sowie 8 Seltar Liegenschaft können mit dem Haus erworben werden. Auswärtige Käufer haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Waisengericht.

Landw. Bezirksverein Nagold.

Am Sonntag den 17. d. Mts. nachmittags wird von dem Landw. Bezirksverein aus eine

Besichtigung der Jungviehweide in Sindelfingen vorgenommen. Abfahrt von Nagold mit dem Zug 12 Uhr 13 Min.

Die Herrn Vereinsmitglieder, insbesondere die Herren, welche Aktien für die Herstellung der Jungviehweide des Landw. Bezirksvereins in Unterschwandorf genommen haben, werden zu recht zahlreicher Beteiligung an der geplanten Besichtigung hiemit dringend aufgefordert.

Nagold, den 4. Juli 1898.

Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Ritter.

Zu Koch- und Einmachzwecken, sowie zur Most- und Weinbereitung ist mein

„Viktoria-Cristallzucker“

der am best geeignete und billigste, und empfehle solchen in jedem Quantum billigt!

Nagold. Hch. Lang, Conditor.

Nagold.

Zur Touristen-Saison halten wir folgende Karten vorrätig:

- Strassenprofilkarte, deutsche für Radfahrer 1: 300 000 (80 Bl.) pro Bl. auf Beinwand in Futteral M 1.50. Karte des württ. Schwarzwaldvereins 1: 70 000 Blatt 1-5 unaufgezogen à 1 M, aufgez. à M 1.50. Karte des untern Schwarzwaldes, Gny., Nagold-, Murgthal, 1: 100 000 à M 0.80. Neue Karte des Schwarzwalds 1: 400 000 60 S. Generalkarte der schwäb. Alb in 7 Bl. (Ersch. Reutlingen und Tübingen) 1: 150 000 à 1.20. Neueste Touristenkarte von Stuttgarts weiterer Umgebung 1: 200 000 1 M, auf Beinwand M 1.40. Uebersichtskarte vom Schwarzwald 1: 400 000 75 S. Uebersichtskarte des Königreichs Württemberg 1: 400 000 M 1.20. Oberamtskarten 1: 100 000 à 30 S, 1: 150 000 à 15 S. Topograph. Atlas des Königreichs Württemberg in 55 Blättern 1: 50 000, 1 Bdsbl. 75 S, 1 Grenzblatt 60 S. Karte des deutschen Reichs (Württ. Anteil) 1: 100 000 à M 1.50.

Uebersichtskarten werden unentgeltlich abgegeben.

G. W. Baiser'sche Buchhdlg.

Nagold.

Cristallzucker

empfehle billigt

Gottl. Schwarz.

Nagold.

Missionsstunde

Mittwoch Abends 8 Uhr im Zellersaal von Hrn. Missionar Peper v. d. Brüdergemeine.

Weckers gar. ächten Weinessig.

das Beste was es darin giebt, empfiehlt Nagold. Hch. Lang.

Nagold.

Ia. Mostrosinen

große schönste Ware per Etr. M 19.

Ia. Corinthen

per Etr. M 20, verkauft gegen bar Hermann Knodel.

Was ist Methmost?

Gergestellt aus Honig, einheimischen Beeren und Zucker. Das gesündeste und beste Getränk!

Allein-Niederlage bei Frau Wilh. Kanfer in Nagold.

EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

J. Harr in Nagold.

Ruppingen Station Herrenberg.



Unterzeichneter jetzt zwei sehr schöne

Saugfohlen

dem Verkauf aus.

J. Verstecher s. „Ochsen“.

Billige, dichte Dächer

Zu haben in Hetsdhausen bei Dachdeckermeister

Joh. Tochtermann.

Nagold.

Durch Ernennung des Herrn Hauber als Oberamtsdiener hier ist meine obere

Wohnung

wieder frei und kann solche sofort oder später bezogen werden.

G. Porland, Rehlhandlung.

Gesundenes Geld!

Deutsche u. Auslandsbriefmarken u. Postkonverte

laufe ich und bezahle Seltenheiten von 1850-75, namentlich die der deutsch. Einzelstaaten, bis à 100 M. Ankaufsliste gratis. Länderangabe erbeten.

H. Steinecke, Königl. Schauspieler, Sommerwohnstg: Herzberg a. Harz.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine



Fahrräder u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Nagold.

Kölnisches Wasser

von Johann Maria Farina, ist zu haben bei

G. W. Zaiser.

Nagold.

Der Liederkranz Nagold

begeht am nächsten Sonntag den 17. ds. Mts., nachmittags von 3 Uhr an sein

Waldfest

auf dem Schlossberg mit Gesangs-Unterhaltung und Musik.

Die verehrl. Mitglieder mit Familien werden hierzu freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

Pfrendorf.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Donnerstag und Freitag, den 14. und 15. Juli, im Gasthaus zum „Adler“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier ergebenst einzuladen.

Rückgang 11 Uhr.

Georg Konrad Weiltbrocht, Adlerrwirt, Sohn des + Konrad Weiltbrocht, Bauers in Emmingen. Maria Weimor, Tochter des Gottlieb Weimer, Bauers hier.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Nagold.

Hauschuhe

in verschiedenen Farben per Paar M 1 bei

Hermann Knodel.

Musche's Arnika-Haaröl

ein balsamischer Auszug der grünen Arnika-pflanze ist das beste Mittel zur Förderung, Stärkung und Erhaltung des Kopfhaares, vorzüglich zur gründlichen Beseitigung der lästigen Kopfschuppen und Schinnen. Tausende Anerkennungen. Flac. 50 S und 1 M nur echt bei

Hch. Lang, Conditor, Nagold.

Schuhmacher-Gesuch.

Ein Lehrling oder jüngerer Arbeiter kann sofort eintreten bei

H. Hartmann.

Fahrfnecht-Gesuch.

Ich suche einen mit dem Langholz-Fuhrwerk bewanderten, soliden, kräftigen Mann für 2 Pferde, bei sofortigem Eintritt. Wochenlohn M 15.- und freie Wohnung.

Emil Brunner, Sägewerk, Wildberg.

Berlin W., Leipzigerstraße 91. Breslau. Köln. Leipzig. Stuttgart.

Dr. J. Schanz & Co. PATENTE.

Musterschutz - Markenschutz reell, sorgfältig, schnell, billig. Nachsuchung & Verwertung. An- & Verkauf von Erfindungen. Energrische Vertretung in Patent-Streitigkeiten.

Verlag: Deutsche Techn. Rundschau.

Krankheiten

des Stutes: Bleichsucht, Blutarmut; der Nerven: (Neurosthenie) Angstgefühle, Gedächtnisschwäche, Schlaflosigkeit, Schmerzen u. s. m.; der Verdauungsorgane: Magenbrud, Sodbrennen, Blähungen, Erbrechen, Appetitmangel etc.; sowie Frauenleiden und Schwächezustände, können in den meisten Fällen nach meiner Anweisung - welche ich jedem Leidenden unentgeltlich erteile - gründlich geheilt werden. Dr. med. Zachariae, prakt. Arzt, Wildemann i. Harz.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonomieverwalter, Molkereiverwalter, Buchhalter und Amtsekretär ausbilden wollen, erhalten bereitwillig Auskunft über diese Karriere und auf Wunsch auch unentgeltlich passende Stellung nachgewiesen. Die Herren Chef werden gebeten, sich unserer kostenfreien Stellungsvermittlung zu bedienen. Gegen Einsendung von 50 S in Reichsmarken erfolgt portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

J. Gildebrand, Direktor der Landwirtschaftlichen Lehr-Anstalt und Molkereischule zu Braunschweig, Rabamensweg 160.

Slavier

wird zu mieten gesucht. Offerten werden unter K. W. erbeten an die Redaktion.

Nagold.

Postkarten-Grüsse?

100 Original-Hilfs-Verse zur Abfassung gereimter Ansicht-Postkarten bei allen Gelegenheiten.

Preis 40 Pfennig.

G. W. ZAISER'sche Buchhandlung.

Roststäbe

Beste und billigste Bezugsquelle Gebr. Ritz & Schweizer, Schwab. Gmünd.

